

Die Bremer Stadtmusikanten

Ein heiteres Märchenspiel nach den Brüdern Grimm
von Martin Tittmann

PERSONEN

Der Esel, genannt Langohr

Der Jagdhund, genannt Packan

Die Katze, genannt Bartputzer

Der Hahn, genannt Rotkopf oder Gockel

Vier Räuber:

Mauser

Brander

Brichein

Stibitz

Der Chor

Chor
Ihr wackeren Leute, nun hört unsern Chor:
Wir bringen ein lustiges Märlein euch vor!
Damit ihr sollt lachen und keinesfalls weinen,
Lassen wir euch vier Helden erscheinen.
Man munkelt, die halten sich nahe versteckt.
Ob einer wohl gar sie noch in sich entdeckt?
Doch lassen den Sinn wir, den allzu geheimen,
Und lauschen wir harmlos den heiteren Reimen!

Langohr
Ich bin ein armseliges Eselein,
Trug Säcke zur Mühle jahraus, jahrein.
Ich schleppte sie immer gar unverdrossen,
Und habe nur stachlige Disteln genossen.
Nun geht es zu Ende mit meiner Kraft,
Mein Müller mich aus der Arbeit schafft.
Doch soll ich so bald schon Todes sterben?
Auf andre Art will ich mein Brot erwerben.
Ich bin musikalisch, das ist ja bekannt,
So werd' ich in Bremen – Stadtmusikant.

Chor
Unser Eselein tut also Reißaus nehmen
Und wandert den Weg, den weiten nach Bremen.
Kaum war es ein Stücklein gepilgert, da fand
Es einen Gesellen am Wegesrand.

Langohr
Nun, Packan, was liegst du am Wege und schnappst
So laufensmüde nach Luft – und jappst?

Packan
Ach, edelstes Langohr, Gott sei es geklagt:
Ich diente so lang meinem Herrn auf der Jagd.
Nun ward ich zu schwach zum Hetzen und Jagen,
Da wollte der Jäger mich grausam erschlagen.
Ich entwischt' aus dem Haus nur mit Mühe und Not,
Doch womit gewinn' ich nun weiter mein Brot?

Langohr
Du hör mal, ich werd' Musikant in Bremen,
Lass du dich doch auch bei der Musik annehmen.
Ich spiele die Laute, die Pauke schlägst du.
Wer hörte denn da nicht mit Freuden uns zu?

Packan
Das lässt sich wohl hören – ich bin es zufrieden.
Wer weiß, was in Bremen für Glück uns beschieden!

Chor
So wandern sie beide und nehmen den Weg
Zum Bache hinab – wer sitzt da am Steg?

Langohr
Ei, Bartputzer alter, mit sträubenden Haaren,
Was ist denn dir in die Quere gefahren?

Bartputzer
Pötz Kuckuck, wer möchte da lustig aussehen,
Wenn's einem geschwind an den Kragen soll gehn?

Meine Zähne sind stumpf, statt Mäuse zu fangen,
Hab' mehr ich zum wärmenden Ofen Verlangen.
Da sitz ich und spinn' ich bei Tag und bei Nacht.
Das hat meine Hausfrau ganz wütend gemacht.
Sie schleppt mich zum Bache – hier sollt' ich ersaufen,
Da wand ich mich los noch – und bin ihr entlaufen.
Jetzt ist mir wie sieben Tag Regen zu Sinn,
Guter Rat ist nun teuer – wo wend ich mich hin?

Langohr

Frau Base, da heißt es den Mut nicht verlieren.
Du verstehst dich doch trefflich aufs Nachtmusizieren.
Deine Stimme ist schön – dein Benehmen charmant,
Komm mit uns nach Bremen als Stadtmusikant!

Bartputzer

Das wäre nicht übel, ich muss es schon sagen,
Mit euch, meine Herren, da will ich es wagen.

Chor

So ziehn sie zu dreien am Gutshof vorbei,
Da tönet vom Tore hoch oben Geschrei.

Rotkopf

Kikeriki! Kikeriki!
So schlimm ging mir's nie,
So viel ich auch schrie
Kikeriki! Kikeriki!

Langohr

Ja, Rotkopf, du willst wohl den Himmel zersingen?
Da muss einem schier ja das Trommelfell springen!

Rotkopf:

Ihr wisst doch, dass morgen Marientag.
Da die Mutter Gottes gern waschen mag
Und die Hemdlein fürs Kind auf die Leine reiht,
Da hab ich gut Wetter denn lang prophezeit.
Doch vergeblich, die Köchin ist ohne Erbarmen:
Weil sie Gäste erwartet, so will sie mich Armen
Am morgigen Tag in der Suppe servieren.
Drum soll ich heut' Abend den Kopf noch verlieren.
So schrei ich und kräh' ich verlornen Mann,
Aus vollem Halse, solange ich noch kann.

Langohr

Ei, Gockel, sollst lieber mit uns dich verbinden:
Was Bessres als Tod wirst du immer noch finden.

Bartputzer

Du bist doch ein Sänger, singst hellsten Diskant,
Nach Bremen komm mit: Werde Stadtmusikant!

Langohr

Wenn wir vier musizieren mit unseren Gaben,
So muss es – beim Himmel – eine Art doch haben!

Rotkopf

Da trifft ihr ins Schwarze! Das ist ein Beruf,
Zu dem uns der Schöpfer recht eigens erschuf!

Chor So ziehn sie nun weiter gar heiter zu vieren,
Mit Buckeln und Trotten, mit Trab und Stolzieren.
Doch Bremen ist weit, man erreicht's nicht so bald,
So stehn sie am Abend im dunkelsten Wald.

Langohr Hier unter der Eiche, hier woll'n wir uns legen.

Packan Die mächtige Krone, die schützt uns vor Regen!

Bartputzer Ich schlaf in den Ästen, da liegt sich's am besten.

Rotkopf Am sichersten sitze ich hier in der Spitze.
Kikeriki, gute Nacht, ich halte die Wacht!

Packan Wohl zu ruhen, wau, wau!

Bartputzer Süß schlummert! miau!

Langohr Hart liegt es sich da – I – A! – I – A!

Rotkopf Hört, Brüder, ich seh in der Ferne was blinken!
Ich glaube, es will uns ein Häuslein dort winken.

Langohr Dann gehn wir, denn hier ist die Herberge schlecht.

Packan Mir käme ein Knochen mit Fleisch dran zurecht.

Bartputzer Und mir schon ein Milchtopf – wünsch wohl zu speisen!

Rotkopf Jetzt will ich die Richtung zum Lichte euch weisen.

Chor Nun wandern sie wieder gar eifrig und schnell.
Das Lichtlein wird größer, schon scheint es ganz hell.
Es sind ein paar Fenster, die leuchten und strahlen.
Wer mag nur da drinnen so lärmern und prahlen?

Langohr Ich bin der Längste, ich schau durch die Scheiben!

Rotkopf Was siehst du denn, Graukopf?

Langohr Ein munteres Treiben!
Vier Räuber, sie sitzen am Tische und schmausen.

Bartputzer Das wär was für uns! Da möcht ich mit hausen!

Langohr I – A – I – A. Ja, ja, ach wären wir da!

Rotkopf O hört, liebe Brüder, ich will es euch sagen,
Wie wir das Räubergesindel verjagen:
Du, Grauschimmel, setz auf das Fenstergestein
Deine zierlichen Füße und halte dich fein!

Dann, Packan, musst du auf den Rücken ihm springen,
Auf deinen Buckel soll Mieze sich schwingen,
Ich aber flattre mit verwegendem Hopf
Dir, Bartputzer, bis hinauf auf den Kopf.
Dann wollen wir krähen und bellen und singen,
Um den Räubern ein himmlisches Ständchen zu bringen
Und durch die Scheiben ins Zimmer zu dringen.

Chor Die Räuber, sie sitzen so arglos am Tisch
Und zechen und schmausen Wein, Braten und Fisch.
Sie prahlen beim Fisch, sie erzählen beim Braten
Ihre teuflischen Streiche und schändlichen Taten.

Mauser Ich stahl einer Witwe die einzige Kuh!

Stibitz Ich nahm noch das Kälbchen, das Lämmlein dazu!

Brander Ich legte dem Bauer den Brand an die Scheuer!
Wie heulten die Kinder beim lodernden Feuer!

Brichein Ich bin der Tollste, der Frechste fürwahr:
Ich raubte den goldenen Kelch vom Altar!

*Am Fenster erscheinen die vier Musikanten, erheben ihr
Geschrei und brechen durch die Scheiben.*

Mauser Welch höllischer Lärm!

Stibitz O, seht doch am Fenster!

Brander Da schickt uns der Satan die schlimmsten Gespenster.

Brichein Fort, fort aus der Stube! Aus dem Hause! Nur rasch!
Dass uns nicht noch alle der Teufel erhasch'!

Die Räuber fliehen

Rotkopf Ei, der Streich ist gut geraten.

Bartputzer Frisch zum Fisch!

Packan Und rasch zum Braten!

Langohr Stärket die Glieder und trinket den Wein!
Wir müssen vom Singen ja durstig auch sein!

Rotkopf Die gottlosen Räuber, nun sind sie vertrieben,
Wir Sänger, wir Künstler sind Sieger geblieben,
Weil immer das Böse, das Hässliche flieht
Vor trefflichen Stimmen und herrlichem Lied!

Chor Die Räuber, sie flohn in den Wald hinaus
Und unsre vier Helden übernachteten im Haus.
Der Esel, der streckt sich gar müd auf den Mist.
Die Katz' sucht den Herd, wo's am wärmsten ihr ist.
Der Packan? Gleich hinter der Türe er liegt.
Auf den Hahnenbalken der Gockel fliegt.
Doch die Räuber, die frieren im Walde und klagen:

Alle vier Räuber Wir haben uns lassen ins Bockshorn jagen!

Mauser Da schaut nur! Das Haus liegt dunkel und still!

Stibitz Nun sagt mir, ob einer mal nachforschen will!

Brander Ich ging schon, doch kann ich im Dunkel schlecht sehen.

Brichein Was seid ihr doch feige! So werde ich gehen!

Alles was der Chor spricht, wird von den Spielern pantomimisch angedeutet.

Chor Zum Hause schleicht leise der mutige Mann,
Er spähet und lauschet, soviel er nur kann.
Doch alles ist ruhig. – Da sieht er am Herde
Zwei glühende Kohlen. Ei, denkt er, ich werde
An der Glut mir ein Schwefelhölzlein entzünden,
Dann kann ich viel leichter zurecht mich finden!
Er versucht's – doch die Katze verstand keinen Spaß.
Hei, wie sie rasch im Gesichte ihm saß.
Und fauchte und spie und kratzte so tief,
Dass er spornstreichs mit Jammern zur Hintertür lief.

Dort packt ihn der Packan und beißt ihn ins Bein,
Und als er zum Hofe nun humpelt mit Schrein,
Da kriegt er vom Langohr eins hinten versetzt,
Dass er stolpernd und strauchelnd zum Torbogen hetzt.
Da oben sitzt Gockel – das Schrein macht ihn wach –
Er kräht ihm ein schrilles Kikriki nach. –
Nach so viel Blitzschlägen und scharfen Gewittern
Erreicht er die anderen mit Schlottern und Zittern.

Mauser Ja, hol mich der Teufel, was ist dir geschehn?

Stibitz Du blutest am Beine – du kannst ja kaum gehn!

Brander So erzähl doch, du Maulheld, was ist dir begegnet?
Dich hat wohl die Höllenbrut selber gesegnet?

Brichein O Brüder, da drin sitzt die greulichste Hexe,
Die hauchte mich an und zerkratzt' mich für sechse,
Vor der Türe, ein Mann, der stach mit dem Messer.

Ich lief auf den Hof, da kam es noch besser:
Ein Ungetüm, furchtbar, das schlug mich mit Keulen,
Und wie ich durchs Tor lief mit Jammern und Heulen,
Da saß schon der Richter – mich traf's wie ein Hieb,
„Bringt mir den Dieb!“ so schrie er, „den Dieb!“
Da hatt' ich genug! – Ich kann mich kaum fassen!
Wir müssen das Haus da für immer verlassen!

Die drei andern

Das Haus ist verhext, ist von Geistern bewohnt,
Und kehrten wir wieder, blieb keiner verschont!
Am besten, wenn ganz aus dem Walde wir gehen,
Dass uns die Gespenster nicht hier noch erspähen.

Sie schleichen davon.

Rotkopf

Wir bleiben im Hause! Hier haben wir's gut.
Wenn jeder, ihr Lieben, sein Bestes nur tut:
Du, Langohr, schleppst Holz her, der Packan wird jagen,
Hier braucht ihr euch beide nur wenig zu plagen.
Bartputzer hält sauber den Hof und das Haus
Und putzet und feget und kocht uns den Schmaus.
Ich halte die Wache und künde das Licht. –
So bleiben wir immer! Gefällt euch das nicht?

Die drei

Ei freilich, das kann uns aufs beste gefallen!
Was sollen wir weiter nach Bremen noch wallen?
Wir halten zusammen, dann blüht uns das Glück,
Dann machen wir selbst uns die schönste Musik!

Alle vier

Und alle, die traurig, betrübt und beklommen,
Die sei'n zur Erheit' rung uns herzlich willkommen!

Chor

So bleiben sie froh im gereinigten Haus.
Wir freu'n uns mit ihnen. – Das Märlein ist aus.